

Dienst am Kunden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Tradition“ „Ne-nai — die schöne Sache chame nid opfere!“

Dienst am Kunden

Was die Bayern doch für nette, höfliche, gefällige Menschen sind, habe ich erst kürzlich wieder erfahren.

Ich hatte auf einem kleinen Postamt eine lagernde Geldsendung abzuholen. Achtzig Mark Mitarbeiterhonorar. Der Schalterbeamte zählte

mir den gesamten Betrag in funkelneuen Silberstücken hin. Meine Geldbörse hätte den Reichtum nie zu fassen vermocht . . .

Da beugte ich mich zum Schalter nieder und nahm ein bisschen bekommen — weil ich auf einen Anschnautzer gefasst war — den Anlauf zu der Bitte: «Ach, könnte ich vielleicht Papier haben?»

Aber kein Anschnautzer kam. Im Gegenteil! Nur eine Sekunde stutzte er. Dann blitzte ein Funke menschlichen Mitgefühls in seinen Augen. Beflissen kramte er in seiner Schreib-

tischlade. Sein Gesicht bekam einen ratlosen, bekümmerten Ausdruck . . .

Und er beugte sich ganz nahe zu mir vor. So nahe, dass nicht einmal mein Hintermann ein Wort hätte verstehen können. Und flüsterte diskret:

«Därf's a a Zeitung sein, Herr Doktor?»

F.R.



aufeinen Schlag
gute Kur und schöne Ferien
IM HOTEL LATTMANN
BAD RAGAZ

LYONER Poulet u. Fisch-
SPEZIALITÄTEN

Restaurant „Hegibach“

Hegibachplatz Zürich, Tram 1 und 2
Telefon 44350 L. Berther